Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Balbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 282 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Dienstag, den 2. Dezember | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1913

Fürst Bülows Erinnerungen.

Bei dem angekündigten dreibändigen Werk „Deutschland unter Kaiser Wilhelm II." hat der frühere Reichskanzler Fürst Bülow insofern mitgearbeitet, als er den wesentlichen Teil des ersten Bandes „Deutsche Politik" übernommen hat. Zu den bisher durch Auszüge bekanntgewordenen Darstellungen des Fürsten erhalten wir von unserem Berliner *CB.*-Mitarbeiter folgende Zuschrift:

Als der vorige Reichskanzler während des sogenannten Novembersturmes 1908 sich dem Sturm nicht entgegenstemmte, wurde der Boden unter seinen Füßen wankend. Von dem Augenblick an war er ein unsicherer Mann, der nur noch tastend seinen Weg fand, und das, obwohl der Kaiser ihn nach Möglichkeit hielt. Der Kaiser schied alles Persönliche aus und beließ den Kanzler im Amt, weil er annahm, er sei dem Reiche für das Zustandekommen der Finanzreform unentbehrlich. Doch der Zusammenbruch kam, denn der Fürst bekam es nicht fertig, die Finanzreform mit denjenigen Parteien zu machen, mit denen er sie machen wollte. Er ging also. Im Davongehen verschwor er es, jemals noch ein Wort über deutsche Politik sagen oder Memoiren schreiben zu wollen.

So ganz hat er an dieser Absicht nicht festgehalten. In kurzem wird ein dreibändiges Werk über „Deutschland unter Wilhelm II." erscheinen, bearbeitet von den ersten Männern aller Berufe, und man erfährt nun, daß einer der Bände im wesentlichen — mit einer Arbeit Bülows gefüllt ist. Über deutsche Politik, auswärtige, innere, Grenzmarkenpolitik.

Die Berliner Verlagsbuchhandlung, die das kostbare Werk (der Preis ist 40 Mark) herausbringt, macht jetzt schon dafür starke Reklame, indem sie Teile aus den Aushängebogen der Presse zur Verfügung stellt. Über unsere Marokkopolitik, über Konservativismus und Liberalismus, über unsere Bedürfnisse zur See und andre Themen läßt sich Fürst Bülow darin aus, und selbstverständlich stürzt sich die politische Welt darauf mit einem wahren Heißhunger; für sie wird das Werk unentbehrlich sein, denn es enthält eine Fülle von „authentischem" Material.

Nichts Außergewöhnliches allerdings. Auch nichts Persönliches. Man hat sogar Mühe, irgendwelche Höhepunkte herauszufinden, irgendeine Wendung, die geeignet wäre, als geflügeltes Wort weiterzuleben. Da sind Bismarcks Reden und Bismarcks Memoiren, dieses sprühende leidenschaftdurchzitterte Kunstwerk eines Riesen, eine ganz andere Fundgrube. Es gibt nichts Leidenschaftloseres, Schlichteres als diese Darlegungen des Fürsten Bülow, die etwa als historische Einleitung zu einem großen Handbuch der Tagespolitik gelten können. Der zünftige Politiker, Zeitungsschreiber, Volksbildner wird hier viel nachschlagen können, was er sonst nur aus hundertlei Quellen schöpfen kann. Und er hat dabei das beruhigende Gefühl, ein eminent — ehrliches Buch in Händen zu haben. Fürst Bülow gibt beispielsweise ruhig zu, daß die Einleitung unserer Marokkopolitik durch die Kaiserfahrt nach Tanger auf seine, Bülows, Veranlassung erfolgt war. Schonungslos gibt er die Äußerungen Marschalls und anderer wieder, die einen Rückzug Deutschlands in Marokko als zerschmetternd für das deutsche Ansehen bezeichneten. Und wenn er dann sein eigenes Werk, das von Algeciras, verteidigt, so tut er das in einer ganz unpersönlich ruhigen Art.

In den Ausführungen über Konservativismus und Liberalismus fehlen alle scharfen Spitzen. Es ist ein abgeklärtes Plädoyer des Fürsten Bülow für seinen Lieblingsgedanken von der konservativ-liberalen Paarung. Zwischen der sozialdemokratischen und den bürgerlichen Parteien gähne eine tiefe Kluft; unsinnig aber sei es, so meint der Fürst, zu behaupten, daß der konservative Bürgersmann und der liberale Bürgersmann zwei verschiedene „Weltanschauungen" besäßen.

Das sind so einige Stichproben aus dem Werk — Auszüge aus Auszügen. Ein vollständiges Urteil wird man darüber ja erst abgeben können, wenn das Buch selbst vorliegt. Aber jedenfalls kann man schon jetzt erklären, daß die drei Bände eine gewisse Bereicherung unserer politischen Literatur darstellen. Sie plündern nicht die Staatsarchive, sie sind keine Urkundensammlung, aber auch kein Klatsch, wie wir ihn so vielfach in Memoiren finden, sondern der Niederschlag aller amtlichen Erfahrungen, die unsere führenden Männer in Politik und Wirtschaft und Kultur Neudeutschlands gemacht haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Ein weiterer **Krupp-Prozeß** wird voraussichtlich Ende Januar verhandelt werden. Es handelt sich um die Revision der Zeugoffiziere Tilian und Genossen, die gegen ihre Verurteilung Berufung beim Oberkriegsgericht eingelegt haben. Der Termin ist so weit hinausgeschoben worden, weil das bürgerliche Gericht die im Prozeß gegen den Bureauvorsteher Brandt und den Direktor Eccius benötigten Akten noch nicht zurückgeliefert hat.

✚ Über das **Ergebnis der Fleischuntersuchungskommission** hat sich Staatssekretär Dr. Delbrück in zusammenfassender Weise ausgelassen. Zu der einen Unterfrage, ob langfristige Lieferungsverträge überhaupt abgeschlossen werden können, führte er aus, daß in den Verhandlungen eine ganze Reihe von Streitfragen gelöst und eine ganze Reihe von Schwierigkeiten als überwindlich nachgewiesen seien, so daß bei den weiteren Verhandlungen dem Problem vermutlich eine Lösung werde zuteil werden können. In welchem Umfange aber diese langfristigen Verträge preisdrückend auf die Fleischpreise wirkten, bleibe seiner Auffassung nach offen, und die Frage werde zunächst nicht ohne weiteres gelöst werden können. Sie werde ja zu einem nicht geringen Teile davon abhängen, in welchem Umfange solche langfristigen Verträge abgeschlossen werden, und in welchem Umfange sie zu dem Preise dieser langfristigen Verträge auf den Markt kommen. Die Hauptschwierigkeit liege darin, daß nicht zwei Parteien, sondern drei vorhanden sind, und daß sich die Fleischer im großen und ganzen ablehnend verhalten haben.

Schweden.

× Ein interessanter **Spionageprozeß** wurde vor dem Gericht in Goetheborg gegen einen Deutschen namens Baumann verhandelt. Die beiden Belastungszeugen, Hauptleute Lindberg und Nordbaek, erklären, daß die bei Baumann gefundenen Aufzeichnungenen sich auf die Elfborgfestung beziehen sowie auf die Armierung der Festung. Baumann behauptet dagegen, daß die Aufzeichnungen von keiner schwedischen, sondern von einer ausländischen Festung herrühren. Der öffentliche Ankläger erklärte, daß der in den Aufzeichnungen vorkommende Buchstabe C ebensogut als O gelesen werden könne und daher wahrscheinlich auf das O-II-Fort der Elfburgfestung hinweise. Der Polizist Gustavsohn sagte aus, er habe Baumann einmal 50 Meter von dem Stacheldrahtzaun entfernt gesehen, der die Festung umgibt. Als Baumann sich entdeckt sah, trug er ein unruhiges und nervöses Wesen zur Schau. Der öffentliche Ankläger erklärte schließlich Baumann der Spionage für schuldig. Der Gerichtshof schloß sich dieser Auffassung an. Da Baumann indessen außerdem im Verdacht steht, in Malmö Urkundenfälschungen begangen zu haben, beschloß der Gerichtshof, Baumann dem dortigen Gericht zu übergeben, das das endgültige Urteil fällen wird.

Bulgarien.

× **Der Kampf gegen die früheren Kabinette wird von dem jetzigen Ministerium mit allem Nachdruck fortgesetzt.** So veröffentlicht das Regierungsblatt nunmehr drei Beschlüsse des Ministerrats vom September, November und Dezember 1912, denen zufolge das Kabinett Geschow an König Nikolaus von Montenegro je dreiviertel Millionen, zusammen 2¼ Millionen, ausgezahlt hat, ohne daß hierüber die Sobranje entschieden hätte. Die Summen hätten für den Ankauf von Waffen gedient, mit denen Montenegro später gegen Bulgarien gekämpft hätte. Die letzte Zahlung am 27. Dezember 1912 sei zu einem Zeitpunkt erfolgt, in dem das Kabinett Geschow schon von den geheimen Bündnisverhandlungen zwischen Serbien und Griechenland gewußt habe, und sei daher offener Landesverrat gewesen.

Rumänien.

× **Die Königliche Botschaft, mit der König Carol die Kammer eröffnete,** hebt besonders die Errungenschaften des Bukarester Friedens hervor und fährt dann fort: „Infolge der politischen Haltung meiner Regierung während des Balkankrieges waren und sind die internationalen Beziehungen Rumäniens die besten. Einerseits konnten die Großmächte unseren Beistand bei ihren Bemühungen um den Frieden schätzen lernen, anderseits hat der Friede von Bukarest die außerordentlich engen Freundschaftsbeziehungen zwischen Rumänien und den Staaten jenseits der Donau besiegelt. Ungeachtet der großen Mobilisierungskosten gestattet uns die ausgezeichnete Finanzlage des Staates, den wirtschaftlichen Bedürfnissen zu entsprechen und vor allem den Wagenpark der Eisenbahnen zu ergänzen." Die Botschaft kündigt Gesetze an, die mit der durch die jüngsten Ereignisse geschaffenen Lage in Zusammenhang stehen, und im besonderen Gesetzentwürfe über die Organisierung des neuerworbenen Gebietes.

Aus In- und Ausland.

Danzig, 29. Nov. Auf der hiesigen Schichau-Werft ist heute der große Kreuzer „Lützow" vom Stapel gelaufen.

Breslau, 29. Nov. Wegen großpolnischer Umtriebe wurden in Kreuzburg in Oberschlesien zwei Primaner vom Königlichen Gymnasium verwiesen.

Karlsruhe, 29. Nov. Zum Präsidenten der Zweiten Kammer wurde der nationalliberale Abgeordnete Rohrhurst gewählt. Erster Vizepräsident wurde Geiß (Soz.) und zweiter Beneden (Vp.).

Paris, 29. Nov. Einer offiziösen Mitteilung zufolge wartet Präsident Poincaré, der auf Ersuchen Bulgariens in

---

Die Brieftasche.

Roman von A. Groner.

82] (Nachdruck verboten)

„Noch heute vormittag rede ich mit dem Baron," schloß Ludwig seinen Bericht. „Dem muß einmal die Wahrheit gesagt werden, — wenn sie ihm auch nicht schmeckt."

„So," meinte der alte Herr, „die Wahrheit willst du ihm sagen? Nun, Hedwigs Worten nach zu schließen, hat er sich die Wahrheit schon selber gesagt. Aber freilich, stillschweigend kann man über so etwas nicht hinweggehen. Sieh nur zu, daß nicht etwa ein Duell aus dieser Unterredung entsteht."

Ludwig zuckte die Achseln. „Wenn er für diese feudale Sitte ist," sagte er sarkastisch, „dann hat er schon einen Grund, mich zu fordern: denn ich habe heute nacht vor Zeugen die Hand gegen ihn erhoben."

— — — — — — — —

Es war gegen acht Uhr.

Der alte Doktor Bräuner, Ludwig und Hedwig saßen beim Frühstückstisch, dem heute allerdings wenig Ehre angetan ward.

Mit großer Mühe brachten die drei es zustande, wenig und Gleichgiltiges zu reden, und der alte Herr tat, als müsse er sich eines Krankenbesuches wegen beeilen.

Hedwig sah aus wie sonst. Nur der fieberhafte Glanz ihrer Augen und die Schatten, die unter diesen lagen, erzählten von dem Ereignis der letzten Nacht.

Das dachte wenigstens Ludwig, während er sie verstohlen betrachtete und mit Sorge bemerkte, daß sie plötzlich leichenblaß wurde.

„Hedi, was ist dir?" fragte er herzlich, seine Rechte auf ihre eiskalte Hand legend.

Da zeigte sie auf das Fenster, durch welches man einen großen Teil der Dorfstraße überblicken konnte.

Vater und Bruder folgten ihrem Blick: sie sahen Baron Heun rasch daherkommen. Er war im Jagdanzug, aber sein Hund war nicht bei ihm.

Hedwig hatte sich erhoben.

„Du weißt, Vater — — du weißt —" stammelte sie mühsam, mehr brachte sie nicht heraus.

Langsam ging sie aus dem Zimmer.

„Was meinte sie denn?" fragte Ludwig.

Da teilte ihm der alte Herr mit, was Hedwig ihm bezüglich Heuns gesagt, und daß sie noch immer entschlossen sei, Thalmanns Frau zu werden.

„Unsinn!" murrte der junge Mann. „Davon kann keine Rede mehr sein." In großer Erregung lief er im Zimmer umher.

Als Heun schon ganz nahe war, rief Ludwig zornig: „Also mit Glacéhandschuhen soll man ihn anfassen, diesen —"

„Halt ein, Ludwig!" mahnte sein Vater. „Als wir zuerst von dieser peinlichen Angelegenheit sprachen, fandest du verschiedenes begreiflich, weil — einfach menschlich. Bleibe auf diesem Standpunkt, wenn du jetzt mit ihm reden wirst."

„Du bleibst nicht da?"

„Zwei gegen einen — nein, das dünkt mich ungerecht. Und ich, der alte Mann, kann mich naturgemäß weniger in Heuns Situation hineindenken, als du. Also Gott befohlen! Heun ist schon im Flur."

Der alte Herr schloß gerade die Tür zu seinem Arbeitszimmer hinter sich, als an die andere Tür geklopft wurde.

Auf Ludwigs lautes „Herein!" trat Baron Heun ins Zimmer.

Einen Moment standen die beiden Männer einander stumm gegenüber, dann schloß der Baron die Tür hinter sich und legte seinen Hut und sein Jagdzeug nieder.

„Sie begreifen, Herr Doktor, warum ich, ohne ans Jagen zu denken, so ausgerüstet hierherkomme. Ich hielt es zu Hause nicht länger aus — und da war mir die Jagd ein Vorwand, im Vorbeigehen hier einzutreten. Ich muß erfahren, wie es Hedwig geht."

„Sie meinen wohl, wie es Fräulein Bräuner geht, Herr Baron!"

„Ach, korrigieren Sie doch das Wort nicht —"

„Wo es soviel anderes zu korrigieren gäbe —"

„Nicht „gäbe", Herr Doktor! Wir wollen sagen: wo soviel anderes — Gott sei Dank — noch gutgemacht werden kann."

„Meinen Sie — Baron?"

„Meinen Sie es nicht?"

„Ich glaube, Hedwig wird die Empfindungen der letzten Nacht nie vergessen können und —"

„Und — bitte, reden Sie weiter."

„Und da sie nach wie vor Herrn Thalmann als ihren Verlobten betrachtet —"

„Unsinn!" warf Heun erregt ein. „Jetzt, da sie und ich wissen, daß wir zusammengehören, jetzt kann sie doch den anderen nicht mehr heiraten wollen!"

Ludwig lachte kurz auf.

„Das ist Faustrecht-Moral, Herr Baron!" höhnte er. „Dieser andere hat nämlich ein Recht auf den Besitz meiner Schwester — ein Recht, das sie selber ihm freiwillig zugesprochen hat. Da meine Schwester Herrn Thalmann obendrein sehr lieb hat und seinen Charakter hochschätzt —"

„— würde sie doch," unterbrach ihn Heun, „ein schweres Unrecht begehen, wenn sie, nur um ihr Wort zu halten, ihn und sich und mich lebenslang unglücklich machte!"

„Sie will es aber doch tun."

„Ja, jetzt — in ihrer hochgradigen Erregung! Aber später, wenn sie ruhiger ist, wird sie es schon einsehen, daß ihr nichts anderes übrig bleibt, als meine Frau zu werden."

„Oho! Soll das eine Werbung sein?" sagte der Doktor ernst.

„Es ist eine Werbung!" antwortete der Baron ebenfalls sehr ernst. „Und schon früher einmal — genau in der Stunde, in welcher Hedwig sich mit Herrn Thalmann verlobte, war ich hier — als Bewerber um ihre Hand — bloß daß ich eine Viertelstunde zu spät kam und Hedwig und ich mit Entsetzen erkannten, daß wir beide unsere Liebe unterschätzt hatten."

„Sie wollten schon einmal um Hedwig werben?" fragte höchlichst erstaunt der Doktor.

„Ich sagte es soeben!" entgegnete Heun tief atmend. „Ach, Doktor, man handelt manchmal wie ein Narr! Ich habe es ja schon lange gewußt, daß ich entweder Ihre Schwester oder nie heiraten würde, aber der dumme Hochmut ließ mich zögern, bis es zu spät war. Und daß das — heute nacht geschehen konnte, daran bin auch ich mit schuld. Hatte ich solange nicht gesprochen, durfte ich

der Angelegenheit der in Griechenland gefangen gehaltenen Komitatschis das Schiedsrichteramt übernommen hat, vor der Erteilung einer Antwort noch die Zustimmung Griechenlands ab.

Petersburg, 29. Nov. In der russischen Reichsduma ist der Abgeordnete Rodzianko mit 272 gegen 70 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt worden.

Belgrad, 29. Nov. Professor Peritsch gründet eine neue konservative Partei, die den Zweck hat, eine Annäherung an Österreich-Ungarn herbeizuführen. Die Vorarbeiten sind bereits sehr weit vorgeschritten.

Durban, 29. Nov. Gestern nachmittag hat die Polizei im Umhloti-Tale, wo der Streik an der Natalküste begonnen hatte, 365 Inder verhaftet, im Kohlengebiet des Zululandes weitere hundert.

Deutscher Reichstag.

(179. Sitzung.) *CB.* Berlin, 1. Dezember.

Vor Beginn der Sitzung trat der Seniorenkonvent zusammen, um erneut die Geschäftslage zu beraten. Es wurde allgemein der Wunsch laut, daß die Interpellation wegen der Vorfälle in Zabern möglichst bald behandelt werden möge. Man wünscht, daß der Kanzler die Interpellation am Mittwoch, spätestens aber Donnerstag beantworten solle.

Der Kanzler über Zabern.

Infolge der neuerlichen Vorfälle in Zabern und des oben geäußerten Wunsches des Seniorenkonvents nimmt der Reichskanzler schon heute Gelegenheit zu einer kurzen Erklärung. Erster Punkt der Tagesordnung ist die — nach der Geschäftsordnung wiederum lediglich pro forma auf die Tagesordnung gestellte — neuerliche Interpellation der elsässischen Abgg. Delsor u. Gen. über die jüngsten Vorgänge.

Präsident Dr. **Kaempf**: Ich frage den Herrn Reichskanzler, ob und wann er bereit ist, die Interpellation zu beantworten.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg:

Ich bin bereit, die Interpellation zu beantworten. Sie behandelt den gleichen Gegenstand wie die Interpellation der fortschrittlichen Volkspartei (Zuruf bei den Soz.: Wir haben auch eine eingebracht!) Jawohl, es liegen verschiedene Interpellationen vor. Von diesen Interpellationen war es zu erwarten, daß sie nach Beendigung der ersten Lesung des Etats verhandelt werden würden. Inzwischen haben sich in Zabern Vorgänge ereignet, so bedauerlicher Art, daß ich selbst den größten Wert darauf lege, baldmöglichst dem Reichstag und dem Land darüber Auskunft zu geben und jeden Zweifel zu beseitigen, daß die Autorität der Gesetze ebenso geschützt werden wird wie die öffentliche Ordnung und die Autorität der öffentlichen Gewalt. Ich werde deshalb, sobald mir das Ergebnis der sofort eingeleiteten Prüfung vorliegt, Ihren Herrn Präsidenten bitten, die eventuell bereits begonnene erste Lesung des Etats zu unterbrechen und die Interpellationen auf die Tagesordnung zu setzen. Ich hoffe, daß dies Mittwoch möglich sein wird. (Beifall.)

Da sich eine Erörterung an diese kurze Erklärung nach der Geschäftsordnung nicht anschließen kann, so folgt sogleich die erste Lesung des Gesetzes über die

Handelsbeziehungen zu England.

Die Vorlage will das am 31. Dezember 1914 ablaufende Handelsprovisorium um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 1915 verlängern.

Abg. **Hoesch** (k.): Es wäre zweckmäßiger gewesen, das Provisorium zu beseitigen und einen endgültigen Handelsvertrag an seine Stelle zu setzen. Der gegenwärtige Zustand ist unerfreulich und für die Dauer unhaltbar. Wir legen Wert darauf, daß das Provisorium in seiner jetzigen Form nicht erneuert wird.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Die Regierung war auf den Widerstand von der rechten Seite dieses Hauses vorbereitet. Der Vorredner hat nur die wichtige Frage ganz offen gelassen, was werden soll, wenn das Handelsprovisorium am 1. Januar abläuft und nicht erneuert wird. Auf alle Angriffe des Vorgängers einzugehen, wäre im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen ein schwerer Fehler. In unseren wirtschaftlichen Beziehungen zu England und seinen Kolonien hat sich nichts geändert, ist nichts geschehen, das geeignet wäre, die Gründe, aus denen wir im Jahre 1911 das Provisorium verlängert haben, umzustoßen. Mit Kanada stehen wir seit 1910 im Meistbegünstigungsverhältnis. Die provisorische Verständigung zwischen beiden Ländern kann innerhalb zweier Monate gekündigt, falls ein definitiver Handelsvertrag zustande kommt. Ich bitte um Annahme der Vorlage.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): England sieht unseren wirtschaftlichen Aufschwung sicherlich nicht mit freundlichen Augen an. Der Vorstoß der Rechten ist aus diesem Grunde doppelt zwecklos. Wenn es nach den Agrariern ginge, dann hätten wir einen Zollkrieg mit der ganzen Welt. Natürlich wünschen auch wir ein Definitium, bis dahin nehmen wir ebenso natürlich die Vorlage an.

Abg. **Herold** (Z.): Das neue Provisorium hätte ebenso ohne Debatte angenommen werden können wie das vorige (Sehr richtig im Zentrum!) Gewiß ist ein Handelsvertrag besser als ein Provisorium. Solange wir das eine aber nicht haben können, müssen wir mit dem anderen zufrieden sein. Im Gegensatz zu den Rednern der Konservativen sind wir der Meinung, daß wir alles Interesse daran haben, einen

Zollkrieg

zu vermeiden. Handelsbeziehungen abzubrechen, ist leicht, sie wieder anzuknüpfen, sehr schwer. (Hört, hört und sehr richtig in der Mitte und links).

Abg. Dr. **Paasche** (natl.): Wenn wir auch den englischen Kolonien gegenüber eine passive Handelsfinanz haben, so können wir uns das ruhig gefallen lassen. Wir führen von dort Rohstoffe ein, die dann in unserer Industrie verarbeitet werden. Wir werden dem Gesetzentwurf unsere Zustimmung nicht versagen.

Abg. **Dr. Pachnicke** (Vp.): Auch ich hätte debattelose Annahme der Vorlage gewünscht. (Sehr richtig, links.) Die Rede des Abg. Hoesch war der Auftakt in der bevorstehenden Unterhaltung über

die neuen Handelsverträge.

Unsere Beziehungen zu England sind so gute, daß die konservative Partei eine schwere Verantwortung auf sich lädt, wenn sie die Erneuerung des Handelsprovisoriums ablehnte. Der Abschluß des Abkommens liegt ebenso in unserm wie im englischen Interesse.

Abg. **Bernstein** (Soz.): Was soll denn werden, wenn wir das Provisorium ablehnen? (Abg. Graf Westarp ruft dazwischen: Sie lehnen ja auch den Etat ab; was soll denn daraus werden? Große Heiterkeit.) Wir wissen gar nicht, was aus unserer Industrie und unserer ganzen Volkswirtschaft werden würde, wenn wir das Handelsabkommen mit einem Weltreich wie Großbritannien kündigen.

Abg. **Hoesch** (k.): Meine Darlegungen sollten keine Kampfandrohung sein. Ich habe nur darauf hingewiesen, daß die hohe Ausfuhrziffer, die Kanada gegenüber Deutschland hat, für uns eine Waffe ist, die wir nicht aus der Hand geben sollten. Auch Herr Pachnicke will ja einen Handelsvertrag. Wir wünschen nur keinen Handelsvertrag von Englands Gnaden. Es muß zum Ausdruck gebracht werden, daß wir diese Politik, die nun schon seit 15 Jahren getrieben wird, nicht mehr mitmachen wollen.

Die **Vorlage** wird in erster und zweiter Lesung **angenommen**. Konservative und Reichspartei stimmen geschlossen dagegen. Es folgt der Gesetzentwurf über die

Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Die Vorlage ist auf ausdrücklichen Wunsch aus der Mitte des Hauses an den Reichstag gebracht worden. In den letzten 10 Jahren sind in 220 Fällen Beamte im Disziplinarwege bestraft worden. Das Gesetz wird deshalb wohl nicht häufig Anwendung finden. Es ist aber [illegible] genommen, daß bei einer Rehabilitierung im Disziplinarverfahren der Beamte dadurch schadlos gehalten und in sein Amt wieder eingesetzt werden soll.

Abg. **Landsberg** (Soz.): Den Beamten muß Gelegenheit gegeben werden, gegen die im Disziplinarweg ergangenen Strafen, Verweise oder Verwarnungen im Wege der Berufung anzugehen. Wir behalten uns vor, unsere Bedenken gegen den Entwurf in der Kommission vorzubringen, die wir hiermit beantragen.

Abg. **Volz** (Z.): Die Vorlage bedeutet die endliche Erfüllung einer berechtigten Forderung des gesamten Beamtenstandes. Wir begrüßen die Vorlage um so mehr, als eben jetzt auch den Kolonialbeamten weitgehende Zugeständnisse in dieser Richtung gemacht worden sind, aber auch wir haben das Gefühl, als ob der Entwurf noch nicht weit genug gehe.

Abg. **Thoma** (natl.): Wir betrachten die Vorlage lediglich als ein Provisorium bis zur Reform des Strafrechts und begrüßen den Entwurf gegen den bisherigen Zustand. Die Entschädigung ist vollständig ungenügend.

Abg. **Liesching** (Vp.): Mit dem, was die Vorlage bringt, sind wir im großen und ganzen einverstanden. Wir sehen den Entwurf als eine Abschlagszahlung an. Für eine Reform des Reichsbeamtenrechts überhaupt.

Abg. Dr. **v. Veit** (k.): Wir stehen auf dem Standpunkt, daß das Reichsbeamtengesetz nur unter der Voraussetzung eine Abänderung erfahren darf, daß dadurch keine Lockerung der Beamtendisziplin herbeigeführt.

Abg. **Liebknecht** (Soz.): Der Entwurf genügt in keiner Weise auch nur den bescheidensten Anforderungen.

Die Vorlage geht an die beantragte **Kommission**. Eine Reihe von **Petitionen** wird entsprechend den Anträgen der Kommission erledigt. Darauf vertagte sich das Haus.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 2. Dezember 1913.

1857 Bildhauer Christian Rauch in Dresden gest. — 1870 Schlacht bei Orleans: Prinz Friedrich Karl dringt bis Orleans vor. — 1911 Schriftsteller Friedrich Dernburg in Berlin gest.

□ **Wintersport.** Vorläufig haben wir in Deutschland zwar ein Wetter, das auf eine bestimmte Jahreszeit eigentlich nicht schließen läßt. Misch-Masch-Matschwetter. Aber wir wollen uns einbilden, daß der Kalender-Onkel recht hätte: es ist Winter. Leute, die ängstlich sind, gehen deshalb nach dem Süden. Die anderen, die den Winter lieben, suchen ihn in seiner Schlafstelle, in den Bergen, auf. Wir armselige Kreaturen aber rüsten uns (in Gedanken) auf die zu erwartenden kalten Tage. Und da sollten wir des winterlichen Sportes nicht vergessen. Um so weniger, als der Gedanke an die winterlichen Sporte uns mancher Sorge für die Wahl der Weihnachtsgeschenke entheben kann. Für die Jugend ist ein Schlitten immer eine willkommene Gabe. Über die weiße Schneedecke die kleinen Mädchen mit wildem Halloh zu ziehen, bleibt für jeden rechten Buben immer ein köstliches Vergnügen. Und gar wenn der Schlitten umkippt und sich ein wirres Knäuel von Kindern im Schnee umherwälzt! In den letzten Jahren haben auch die Erwachsenen sich wieder für das Schlittenfahren begeistert. Das ist das Rodeln. Ein herrlicher Sport, zu dem man freilich lange Abhänge braucht (die sich jedoch der Flachländer nicht gut zu Weihnachten schenken lassen kann). Die Rodelschlitten sind so eingerichtet, daß sie mehrere Personen aufnehmen und auch gelenkt werden können. Die Leute vom Gebirge können auch die Lust des Skilaufens genießen. Auf Schneeschuhen einen Berg herabzugleiten, im kecken Sprunge über Schluchten zu sausen, das gibt Kraft und Mut. Die armen Bewohner der Ebene aber werden sich mit dem Schlittschuh begnügen müssen, der über die spiegelnde Bahn gefrorener Bäche und Flüsse führt. Derb und kraftvoll ist aller Wintersport. Denn derb und kraftvoll ist die Schönheit des Winters — vorausgesetzt, daß der Winter nicht nur im Kalender steht.

—* Der heutigen Ausgabe liegt der „Landwirtschaftliche Ratgeber" Nr. 12 bei.

—* Ziehung 5. Klasse 229. Kgl. Preuß. Klassenlotterie. Vormittagsziehung vom 1. Dez. 5000 Mk. auf Nr. 151 432 226 744, 3000 Mk. auf Nr. 14 907 17 711 18 778 10 155 29 519 32 265 32 411 41 762 42 886 48 439 60 176 68 382 77 393 80 680 85 789 88 229 90 094 102 812 102 835 105 966 110 592 116 420 125 878 126 289 135 816 144 729 153 997 168 919 178 801 181 728 186 203 199 792 209 617 212 298 230 094. — Nachmittagsziehung. 10 000 Mk. auf Nr. 197 860, 5000 Mk. auf Nr. 63 909 107 069 206 395, 3000 Mk. auf Nr. 11 380 21 051 35 987 36 436 36 955 40 096 41 957 46 270 54 848 58 201 75 918 77 216 81 803 83 197 98 407 104 338 115 632 116 799 121 257 133 744 135 326 138 064 146 411 154 936 159 611 174 300 175 771 176 780 177 405 178 253 180 303 190 991 191 694 193 552 201 535 202 928 214 051 229 320 231 956.

—* **Kirchliches.** Eine bemerkenswerte Mitteilung machte Generalsuperintendent D. Zoellner (Münster) bei der letzten Kircheinweihung in Westfalen. Er konnte mitteilen, daß es bereits die 100. Einweihung sei, die er als Generalsuperintendent in den acht Jahren seiner Amtsführung vorgenommen habe.

=* Die Personenstandsaufnahme im Amte Lüdenscheid ergab für die Landgemeinde Lüdenscheid 11 929, für die Gemeinde Hülscheid 3528, insgesamt 15 457 Personen. Im Vorjahre wurden gezählt 14 958, sodaß eine Bevölkerungszunahme von 499 Personen zu verzeichnen ist.

= **Halver**, 2. Dez. Unter zahlreicher Beteiligung fast sämtlicher Vereine des Lenne-Volme-Kreises für vereinfachte Stenographie „Stolze-Schrey" fand gestern, im Hotel zur Fuhr hierselbst, die letzte diesjährige Kreisversammlung statt. In Verhinderung des 1. Vorsitzenden eröffnete Herr Müller-Lüdenscheid die Tagung, sämtliche Schriftgenossen von Lenne und Volme begrüßend, insonderheit Herrn Hauptlehrer Schulte, als den Bahnbrecher der Kurzschrift hier in Halver und den um den Lenne-Volme Kreis sehr verdienten Schriftgenossen Herrn Rob. Reininghaus. Die Berichte der Vereine lauteten durchweg sehr günstig. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender H. Müller-Lüdenscheid, 2. Vorsitzender A. Welter-Halver, 1. Schriftführer E. Bergfeld-Lüdenscheid, 2. Schriftführer Heßmert-Oberbrügge, Kassierer Waßkonig-Eveking. Die nächste Tagung, Ende März, findet in Kierspe statt. Das der Versammlung vorausgegangene Wettschreiben fand zahlreiche Beteiligung, ca. 100 Arbeiten wurden abgegeben. Der Obmann, Herr Welter-Halver, gab am Schluß der Versammlung die Preisbeträge bekannt, die Genossen mahnend eifrig weiter zu streben um sich immer größere Fertigkeiten anzueignen. Nachdem Herr Müller noch die Preisträger von dem Bundestage in Münster bekannt gegeben und darauf hingewiesen, daß der nächste deutsche Stenographentag in Essen abgehalten werden wird, wurde die Versammlung mit einem freudig aufgenommenen Schrift Heil geschlossen.

Hülscheid, 1. Dez. Gestern abend fand im Saal des Herrn Gottfr. Ebberg, Hülscheid, das Winterfest des landwirtschaftlichen Lokalvereins Hülscheid-Heedfeld statt. Vorträge ernsten und heiteren Inhalts wechselten ab mit Vorträgen des städtischen Orchesters-Lüdenscheid; sie wurden von den in großer Zahl erschienenen Mitgliedern und Gästen lebhaft applaudiert. Die Begrüßungsansprache hielt in Vertretung des verhinderten 1. Vorsitzenden, Herr Carl Schmermbeck, welcher den Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen den Dank des Vereins abstattete. Dann sprach Fräulein Schlöter zu Schlöten einen schwungvollen Prolog. Herr Carl Möllhoff, **Winkeln**, sprach über Zweck und Ziele des Vereins und feierte den Kaiser als Förderer und Beschützer der Landwirtschaft. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf Sr. Majestät, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Herr Pfarrer Sendler-Heedfeld toastete in launigen Worten auf die Frauen und Jungfrauen. Pfarrer Kepp-Hülscheid sprach über die Landwirtschaft im Allgemeinen und zog eine Parallele zwischen dieser und der Industrie, dabei betonend, daß beide zusammenarbeiten müßten zum gegenseitigen Besten. Herr Amtssekretär Heusingsfeld-Schalksmühle dankte für die freundliche Einladung der Gemeinde-Vertretung. Er wies darauf hin, daß die Behörde stets die Interessen des Landwirts im Auge habe, das zeige sich jetzt wiederum, wo die Anlagen des Elektrizitätswerkes Mark auch über unsere Berge sich erstreckten und dem Bauer dadurch Gelegenheit geboten sei, in Zukunft seine Maschinen durch elektrische Kraft betreiben zu können. Dieses sei zum größten Teil auch der Mitarbeit der Gemeinde-Vertretung zu danken. Das Festessen aus der Küche und dem Keller des Wirts Ebberg trug wesentlich dazu bei, die Gemütlichkeit zu erhöhen. Erwähnt mag hierbei noch werden, daß Herr Ebberg bis zur Fertigstellung des sich etwas in die Länge ziehenden Anschlusses der „Mark" nach Aufstellung einer Dynamomaschine das Licht selbst erzeugt, wodurch er schon jetzt in der Lage ist, den Saal im Schein mehrerer 100kerziger Lampen zu beleuchten.

Kierspe-Bhf., 1. Dez. Am Samstag abend hielt der S. G.-V., Abt. Kierspe, eine Sitzung im Bahnhofshotel ab. Es wurde folgendes beschlossen: Die Sitzungen sollen wie bisher auch 1914 Samstags in dazu bestimmten Lokalen abgehalten werden. In den Monaten der Wanderung sollen die Sitzungen mit der Wanderung verbunden werden in der Weise, daß dieselbe im Lokale der Einkehr abgehalten wird. Zur Kommission zur Auswahl der Wandertouren für 1914 wurden ausersehen die Herren Hauptlehrer Müller, Lehrer Schmidtmann-Kierspe und Lehrer Vedder hierselbst und Herr Vollmann-Berkenbaum. Etliche Wegebeihilfen für 1914 wurden festgesetzt. Auch wurde ein Betrag zur Reklame für Sommerfrischen im Vereinsbezirke ausgeworfen und will diesbezüglich der Vorsitzende Herr Amtmann nötige Schritte bei den Gastwirten tun. Neue Liederbücher sollen beschafft werden und die Aufnahme neuer Mitglieder wurde getätigt. Den Höhepunkt der Sitzung bildete ein Vortrag des Vorsitzenden über Fußwanderungen im Sauerlande. Der Redner zeigte die Schönheiten des deutschen Vaterlandes und insbesondere des heimatlichen Sauerlandes, ausgehend von dem Wort unseres Altmeisters Goethe. Der gescheite Mensch erwirbt sich seine Bildung auf Reisen. Es wurde noch bekannt gegeben, daß am 18. Januar k. Js. Herr Lehrer Schwerte aus Milspe bei Cramer einen Vortrag halten wird über „Dichter plattdeutscher Mundart", von der der Redner Proben zum Vortrag bringen wird. Die nächste Sitzung soll am 20. Dezember in Kierspe stattfinden.

■ + **Hagen**, 1. Dez. Die Weihnachts-Verkehrstage in Hagen haben bisher — trotz des regnerischen Wetters — einen großartigen Erfolg gehabt. Am Sonntag durchfluteten Hunderttausende von Einheimischen und Fremden die Geschäftsstraßen der Stadt, die abends durch neue elektrische Lichtanlagen taghell erleuchtet sind. Die Ausstellung „Hagen im Bild" im Rathause, die Reitersport-Vorführungen im Tattersaal, das Krematorium und die anderen Sehenswürdigkeiten, die in diesen Tagen bei freiem Eintritt den Fremden offen stehen, waren ununterbrochen das Ziel großer Menschenmassen. Im Museum Folkwang fand die Führung durch die städtebauliche Ausstellung lebhaften Anklang. Am Sonntag wie am Montag war das Theater ausverkauft. Tausende von Auswärtigen machten heute schon von der Vergünstigung der freien Straßenbahnrückfahrt Gebrauch, die bekanntlich von der Hagener Straßenbahngesellschaft bis einschließlich Mittwoch gewährt wird. Solange dauern auch die freien Besichtigungen. Der ganze Verlauf der Tage zeigt, daß die einheimische wie die benachbarte Bevölkerung solche Verkehrstage lebhaft begrüßt und sich durch ein wenig Regen nicht abschrecken läßt.

■ **Iserlohn**, 1. Dez. Ein größeres Schadenfeuer äscherte die Tempergießerei Schellmack bis auf die Umfassungsmauern ein. Der Schaden ist beträchtlich.

Dortmund, 1. Dez. In der an der Schützenstraße gelegenen evangelischen Pauluskirche entstand heute nachmittag Feuer. Die Orgel wurde vernichtet. Die Sakristei ist ausgebrannt. Die Berufsfeuerwehr konnte erst nach angestrengter Tätigkeit des Feuers Herr werden. Es wird als Ursache des Feuers Kurzschluß in der elektrischen Leitung vermutet.

Aus dem Sauerlande, 1. Dez. Noch vor wenigen Jahren wurden im November unsere Gasthöfe von Krametsvögeln in den Zeiten guten Fanges geradezu überschwemmt. Gegenwärtig ist das Angebot von Drosseln äußerst knapp. Keine Vogelgattung ist durch die Gesetzgebung der letzten

---

auch später nicht sprechen. Freilich, Hedwig hat es mir damals — als ich um jene Viertelstunde zu spät zu ihr kam — schon angesehen, daß ihre Verlobung mich bis in die Seele hinein getroffen hat. Da wußte sie schon, wie lieb ich sie habe, und da ist auch sie sich erst bewußt geworden, wieviel wir einander sind. Daß ich später offen mit ihr sprach, — im Wald ist es geschehen und der Eichinger ist uns damals begegnet — können Sie mir das verargen? Es war ja nicht recht, aber einmal mußte ich ihr's mit Worten sagen, daß sie mir das Liebste auf der Welt ist. Und die härteste Strafe kann mich das Glücksgefühl nicht vergessen lassen, das mich überkam, als ich in ihren Augen las — gesagt hat sie es nicht — daß auch sie mich liebt."

(Fortsetzung folgt.)

Jahre so günstig bedacht worden wie die Krametsvögel. In der Hauptsache waren es früher sechs Drosselarten, die auf den Markt kamen: die Weindrossel, die Wacholderdrossel, die Singdrossel, die Misteldrossel, die Ringdrossel und die Schwarzamsel. Schon das preußische Wildschongesetz vom 14. Juli 1904 und sodann die preußische Jagdordnung vom 15. Juli 1907 nahmen sie unter die jagdbaren Vögel auf. Dadurch erhielten sie einen wesentlichen Schutz, indem sie nicht mehr wie früher vogelfrei waren. Noch mehr Schutz aber gewährte den Krametsvögeln das neue Reichsvogelschutzgesetz vom 30. Mai 1908, das den Dohnenstieg verbot. Dadurch allein kommen jährlich im Deutschen Reich über eineinhalb Millionen Drosseln weniger zum Verkauf. Gestattet ist nur noch der Abschuß der Krametsvögel, der nur mäßige Strecken liefert, und der Fang auf dem Vogelherde mit Netzen, der in der Gegenwart eine Neubelebung erfährt. Dadurch kommt eine alte deutsche, waidgerechte Jagdart wieder zu Ansehen. Sie hat vor dem Schlingenfange einmal den großen Vorteil, daß der Fang qualfrei ist, und sodann noch den anderen, daß durch die Eröffnung der Fangzeit am 1. Oktober fast keine Singdrossel, die Boehm die Nachtigall des Nordens nennt und die auch zu den einheimischen Brutvögeln zählt, mehr gefangen wird, weil um diese Zeit der Hauptzug dieser Art vorbei ist.

Wanne, 28. Nov. Nach einer Entscheidung des Ministeriums des Innern wird von der Einführung der Königlichen Polizei in Wanne zum 1. April abgesehen.

Solingen, 29. Nov. Der letzte Tag der Wupperbesichtigung hat die Bestätigung gebracht für die Richtigkeit des Eindruckes, den das Ergebnis der Besichtigungen der ersten Tagen hinterlassen mußte: der Zweckverband für die Wupperreinigung wird kommen. Der Regierungspräsident hat das in der Schlußbesprechung, die im Wiesdorfer Rathause stattfand, mit aller Deutlichkeit ausgesprochen, und alle Beteiligten haben sich bereits, wohl oder übel damit abgefunden. In dieser Besprechung, an der einige 70 Vertreter der Wupperanlieger und Städte teilnahmen, betonte der Regierungspräsident, daß sich sicherlich jeder davon überzeugt habe, daß die von Jahr zu Jahr lauter erhobenen Klagen über die furchtbare Verschlammung und den entsetzlichen Gestank der Wupper nur zu begründet seien. Mit vereinten Kräften müsse für Abhülfe gesorgt werden, denn hier könne man sagen: „Sie sind allzumal Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei der Staatsregierung haben sollten!" Es seien ja Anlagen zur Milderung der Mißstände vorhanden, sie seien aber meistens zu klein, entsprächen vielfach auch nicht mehr den wissenschaftlichen Ergebnissen und würden zum Teil schlecht bedient; ganz abgesehen von den „Notauslässen", die viel zu früh in Tätigkeit gesetzt würden. Es müsse also eine großzügige Reform der Abwässerungsverhältnisse eingeleitet werden, und das könne nur von dem geplanten Zweckverband geschehen, der die oft so stark persönliche Färbung des Kampfes zwischen den verschiedenen Interessenten beseitigen und alle Kräfte dem einen wichtigen Ziel, einer rationellen Reinigung der Wupper dienstbar machen werde. Dem in Barmen bereits gewählten Ausschusse solle noch ein technischer Beirat angegliedert werden; er sei auch bereit, noch Vorschläge zur Erweiterung des Ausschusses entgegen zu nehmen. Der Vorsitzende des Vereins „Bergischer Heimatschutz" dankte dem Regierungspräsidenten für sein kräftiges Eingreifen in der Wupperfrage. Auf den Dank des Regierungspräsidenten für die Mühewaltung des Ausschusses erwiderte Oberbürgermeister Funck (Elberfeld). Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es der starken Hand des Präsidenten gelingen werde, durch ein großzügiges Projekt der Uebelstände, die keiner leugne, zu beseitigen, und daß dann hoffentlich Friede und Eintracht unter den Wupperinteressenten wiederkehren werde.

Nah und Fern.

⊙ **Rache eines Wilddiebes.** Auf dem Wege von Brüssel nach seinem Schloß Altena bei Vyve-Capelle wurde der Baron Ignace de Thibault de Boesinghe aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Der Schuß traf den Baron in die linke Seite. Er konnte noch in sein Schloß gebracht werden, dann starb er. Man ist der Ansicht, daß dieser Überfall der Racheakt eines Wilddiebes sei, der sich an dem Baron für die außerordentlich strenge Bewachung des ausgedehnten Jagdreviers rächen wollte.

⊙ **Ausschreitungen ausländischer Rheinschiffer.** In dem Hafenort Alsum bei Duisburg entstand in einer Wirtschaft ein Streit. Als schließlich einer der Beteiligten die Wirtschaft verließ, wurde er von sieben belgischen Matrosen verfolgt, die in dessen Haus eindrangen und das Mobiliar völlig demolierten. Ein hinzukommender Nachbar wurde niedergeschlagen und tödlich verletzt. Die Wohnung bildete einen förmlichen Trümmerhaufen. Die Polizei schritt mit großem Aufgebot ein und verhaftete fünf der ausländischen Aufrührer. Zwei sind entkommen.

⊙ **Bestrafter Saccharinschmuggel.** Eine große Firma in Fiume erhielt eine aus Malta kommende Kiste, die angeblich Datteln enthalten sollte. Im Hafen von Fiume brach die Kiste auseinander und die österreichischen Zollbeamten fanden in ihr 150 Kilogramm Saccharin. Die als Empfängerin der Sendung angegebene Firma ist jetzt wegen Zollhinterziehung zu einer Geldstrafe von 300 000 Kronen verurteilt worden.

⊙ **Hungerstreik eines Untersuchungsgefangenen.** Wegen Beihilfe zum Betruge ist der „Bankier" Kärger in Berlin zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat Kärger Revision angemeldet, so daß er sich gegenwärtig noch im Untersuchungsgefängnis befindet. Seit dem Zeitpunkt seiner Verurteilung hat Kärger im Gefängnis jede Nahrungsaufnahme verweigert. Seine Hoffnung, durch diesen Hungerstreik die Freiheit zu gewinnen, wird jedoch nicht in Erfüllung gehen, ein vor einigen Tagen gestellter Haftentlassungsantrag ist vom Gericht abgelehnt worden.

⊙ **Strandung eines Seglers.** Am Nordwestkap Australiens ist während eines furchtbaren Sturmes das Segelschiff „Washington Greathing" gestrandet. Das zwei Masten führende Schiff wurde an den Strand geworfen, barst auseinander und wurde so wieder in das Meer zurückgetrieben. Von der 25 Mann starken Besatzung konnten 21 im Rettungsboot das Land erreichen. Der Kapitän und drei Matrosen waren auf dem Schiff geblieben und ertranken. Der Zweimaster gehörte einer Reederei in Hoboken in Amerika und war für den Transport von australischem Fleisch eingerichtet.

⊙ **Beraubung eines Millionärs.** Als der bekannte Newyorker Millionär Doramus, in Begleitung seiner Tochter mit seinem Automobil über den Pelham Park Way fuhr, sprangen zwei Männer auf den Wagen und zwangen den Chauffeur mit vorgehaltenem Revolver zum Halten. Die Räuber nahmen dann nicht nur dem Millionär und seinem Chauffeur alles bare Geld ab, sie zwangen auch Fräulein Doramus zur Hergabe ihrer gesamten Schmuckstücke, die einen Wert von über 5000 Dollar besaßen. In einem bereitgehaltenen Automobil entkamen die Räuber unerkannt.

Welt und Wissen.

= **Gefährdung der Luftschiffe durch Knallgas.** Nach der Katastrophe des Marineluftschiffs „L. 2" hat man als vermutliche Ursache eine Entzündung eines Gemischs von Luft und Wasserstoff durch einen der Antriebsmotore angenommen. Gelegentlich der letzten Fahrten des Zeppelinluftschiffes „Viktoria Luise" hat man daraufhin Untersuchungen auf die Möglichkeit eines solchen Brandes hin angestellt, man hat aber festgestellt, daß über den, übrigens tiefer als bei dem verbrannten Militärluftschiff liegenden Motorgondeln eine derart starke Ventilation der Luft stattfindet, daß es ausgeschlossen erscheint, daß explosionsfähige Gasgemische bis zu den gefährdeten Motorteilen vordringen können. Ebenso zeigten sich in den Laufgängen, die unter dem Schiffskörper die Gondeln und die Passagierkabine verbinden, nur bei Ablassen der Ventile stärkere, aber sich schnell verflüchtigende Gasgemische. Die mit Blech verkleidete Kammer für die drahtlose Telegraphie und die Passagierkabine waren völlig frei von Wasserstoff.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Nachspiel zum Kieler Werftprozeß.** Die Strafkammer in Kiel verurteilte wegen gemeinschaftlicher Erpressung die Hamburger Kaufleute Hermann Jacobsohn zu einem Jahr Gefängnis, seinen Sohn Siegfried zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Die beiden Verurteilten waren mit dem Kaufmann Julius Frankenthal als Angeklagte in den bekannten Kieler Werftprozeß verwickelt. Während Frankenthal in Untersuchungshaft saß, haben die beiden Jacobsohn ihn durch Drohungen gezwungen, Schuldscheine in Gesamthöhe von 50 000 Mark und eine Hypothek von 10 000 Mark herzugeben. Auch der damals ebenfalls mitangeklagte Magazinaufseher Ehrunft ist von den Jacobsohns durch Drohbriefe zur Zahlung von 2500 Mark, angeblich als Beitrag zu den Verteidigungskosten, veranlaßt worden. Beiden Verurteilten wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren abgesprochen.

§ **Verurteilung eines Rechtsanwalts wegen Meineid.** Das pfälzische Schwurgericht in Zweibrücken verurteilte den Rechtsanwalt Wilhelm Teusch aus Berlin wegen Meineids zu 1½ Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

§ **Verurteilung wegen Beleidigung des Staatsanwalts.** Von der Posener Strafkammer wurde der Zimmermann Leon Pawlicki zu einer hohen Geldstrafe verurteilt. Er hatte sich in die Überzeugung verrannt, daß der in der Pfingstnacht 1912 ermordete 15jährige polnische Kaufmannslehrling Musial das Opfer eines Ritualmordes geworden sei. Als durch eine amtlich eingeleitete Untersuchung die Behauptungen Pawlickis als unbegründet erwiesen wurden, beschuldigte Pawlicki die Untersuchungsbehörde der „Befangenheit und Feigheit" und erging sich auch weiter in beleidigenden Ausdrücken. Schließlich forderte er auch noch den Staatsanwalt zum „Zweikampf" heraus. In der Gerichtsverhandlung mußte Pawlicki sein Unrecht einsehen und bat demütig die Beleidigten um Verzeihung. Aus diesem Grunde ließ das Gericht Milde walten und verurteilte ihn nur zu einer erheblichen Geldstrafe.

Kongresse und Versammlungen.

** **Deutscher Ostmarkenverein.** Der in Berlin zusammengetretene Hauptvorstand des Vereins hat eine Entschließung gefaßt, in der ein Stillstand in der Betätigung einer kraftvollen Polenpolitik festgestellt wird. Der Vorstand bedauert das und betrachtet als Hauptmittel einer erfolgreichen Ostmarkenpolitik den weiteren Ausbau der Bodenpolitik durch eine planmäßige Ansiedlung von deutschen Bauern, eine gesteigerte Seßhaftmachung deutscher Arbeiterfamilien in der Ostmark, ein wirksames Parzellierungsgesetz, die Einleitung und Ausführung einer durchgreifenden ostmärkischen Städtepolitik im Sinne des Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 22. April 1913 und die energische Fortsetzung der bisher von sichtbaren Erfolgen begleiteten Schulpolitik unter Aufwendung vermehrter Staatszuschüsse.

** **Der dritte christlich-nationale Arbeiterkongreß** ist in Berlin zusammengetreten. Es sind über 400 Delegierte aus allen Teilen des Reiches anwesend, die etwa 1¼ Million Arbeiter beziehungsweise Angestellte vertreten. Im Auftrag des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern war Geheimer Regierungsrat Siefart, im Auftrag des preußischen Handelsministers Geheimer Oberregierungsrat Neumann erschienen. Ferner waren anwesend Graf Posadowsky, der frühere Handelsminister Freiherr v. Berlepsch sowie eine Reihe Vertreter der deutschkonservativen, der Reichs- beziehungsweise freikonservativen Partei, des Zentrums, der wirtschaftlichen Vereinigung, der nationalliberalen Partei, der Direktor des Vereins für das katholische Deutschland, Abgeordneter Dr. Pieper, sowie Vertreter volkswirtschaftlicher und religiöser Vereine. Abg. Behrens-Essen eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Auf ein an den Kaiser gerichtetes Huldigungstelegramm ging von diesem ein Antworttelegramm ein, in dem er den Kongreß auffordert, an der Herstellung des sozialen Friedens mitzuarbeiten. Die Regierungsvertreter betonten in ihrer Ansprache, daß die Reichsregierung den Verhandlungen großes Interesse entgegenbringe und die Ergebnisse der Erörterungen einer eingehenden Prüfung unterziehen werde.

Letzte Nachrichten.

Aufschub der Dienstbotenversicherung?

Ein konservativer Antrag.

Berlin, 1. Dezember.

Die Durchführung der zum 1. Januar 1914 in Kraft tretenden Dienstbotenversicherung ist bekanntlich auf mannigfache Schwierigkeiten gestoßen, so daß sich die konservative Fraktion veranlaßt gesehen hat, folgende Interpellation im Reichstage einzubringen:

„Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß das am 1. Januar 1914 bevorstehende Inkrafttreten der Bestimmungen über die Krankenversicherung in der Reichsversicherungsordnung, insbesondere die ärztliche Versorgung der Landkrankenkassen und die Versicherung der Dienstboten, auf **große praktische Schwierigkeiten** stößt, so daß es wünschenswert erscheint, im Interesse aller Beteiligten das Inkrafttreten dieser Bestimmungen hinauszuschieben?"

Zu diesem Entschluß der Konservativen dürften wohl die zahlreichen im ganzen Deutschen Reich abgehaltenen Protestversammlungen und die darin vorgebrachten Gründe den Anstoß gegeben haben.

Geheime Kriegsabmachungen gegen Österreich.

Rußland verbündet mit den Balkanstaaten.

Wien, 1. Dezember.

In hiesigen diplomatischen Kreisen erzählt man sich seit gestern ziemlich unverhüllte Einzelheiten von mehreren im Jahre 1912 abgeschlossenen Abmachungen Rußlands mit den Balkanstaaten Serbien, Bulgarien und Montenegro. Die Abmachungen waren militärischen Charakters und richteten ihre Spitze offenbar gegen Österreich-Ungarn.

In den Verträgen sollen Bestimmungen über die Zahl der von den Verbündeten zu stellenden Truppen und über den Zeitpunkt ihrer Bereitstellung für die Operationen enthalten sein, während die Aufteilung der Operationsräume, die den einzelnen Armeen zugewiesen werden sollten, besonderen Abmachungen unter den Generalstäben vorbehalten wurden. Rußland übernahm die Verpflichtung, den verbündeten Staaten alle beim russischen Generalstab einlaufenden militärischen Informationen zur Kenntnis zu bringen und die Kriegsausrüstung der Verbündeten durch die Sendung von Kriegsmaterial und durch die Zuwendung von Geldmitteln zu unterstützen.

Das Kriegsziel und die Operationsvorschriften sollen später in Besprechungen zwischen den Generalstäben der einzelnen Staaten festgesetzt worden sein. Ein Absatz behandelte dem Vernehmen nach die Rückendeckung durch Rußland gegen Österreich, wenn die kriegführenden Balkanstaaten gegen die Türkei oder auch Rumänien im Felde ständen.

Bremen, 1. Dez. Die drei Räuber, die in Delmenhorst einen Kassenboten überfallen und beraubt und dabei einen Nachtwächter erschossen haben, sind hier festgenommen worden. Es handelt sich um zwei Lumpensammler und einen Schlosser.

Posen, 1. Dez. Beim Reinigen eines Kessels fand in der Wassergasanlage der Gasanstalt eine Explosion statt. Einem Arbeiter wurde der Kopf zerschmettert, ein anderer schwer verletzt.



Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante die

Ehefrau Wilh. Fröhling

Elfriede geb. **Heedfeld**

im Alter von 29½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schalksmühle, Lauenscheid, Kuhlenhagen, Oberklagebach, Lüdenscheid und Linscheid, den 2. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Dezember, nachmittags ½3 Uhr vom Sterbehause aus nach Hedfeld statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Von Kondolenzbesuchen wolle man vorläufig Abstand nehmen.

Bekanntmachung.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist im Stadtkreise Düsseldorf **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen**. Die Seuche soll vermutlich aus Friedrichsfelde herrühren.

Ich mache die Interessenten hierauf aufmerksam.

Altena, den 26. November 1913.

Der Landrat: J. A.: Venske, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Kontrollbeamte mit der seitens der Landesversicherungsanstalt Westfalen angeordneten Revision am 1. Dezember dss. Jrs. im hiesigen Amtsbezirke beginnen wird. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienstbücher usw. bereit zu halten, sodaß dieselben obigem Beamten vorgezeigt werden können.

Meinerzhagen, den 29. November 1913.

Der Amtmann: Rößler.

Bekanntmachung.

Die Listen zur Erhebung der Beiträge zur Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Betriebsjahr 1913 liegen gemäß § 1021 Abs. 2 der Reichs-Versicherungs-Ordnung vom 4. bis 17. Dezember 1913 für die Gemeinde Meinerzhagen im hiesigen Amtsbureau und für die Gemeinde Valbert in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Panne in Valbert zur Einsicht der Beteiligten offen.

Meinerzhagen, den 1. Dezember 1913.

Der Amtmann: Rößler.

6—8 Mark

garantiert sichern Tagesverdienst

Kostenlose Auskunft durch

R. Krippner,

Deuben-Dresden 4506.

Stickereien

empfiehlt

Rudolf Johann, Carthausen.

Am Donnerstag, den 4. Dez. bin ich mit **Kühen** anwesend.



W. Schoppmann, Linge

bei Marienheide.

Am Donnerstagmorgen, den 4. Dezbr. erhalte ich **Kühe.**



Wilh. Kerspe, Halver.

Bin Donnerstag, 4. Dezember mit prima **vollenterden**



Kühen

bei Gastwirt Scherer, Wipperfürth. Lade Kauf- u. Tauschliebhaber freundlichst ein.

Hermann Heß. Kierspe-Bhf. Fernruf 225.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension für sofort oder später zu vermieten

Offerten unter X 15 an die Geschäftsst. d. Allg. Anz, Halver.

Die **Allgemeine Ortskrankenkasse, Schalksmühle** sucht zum 1. Januar 1914 zur Führung der Kasse und der damit verknüpften schriftlichen Arbeiten eine

geeignete Persönlichkeit

im Nebenamt. Als Entschädigung hat der Vorstand vorläufig den Betrag von M. 600 pro Jahr festgesetzt.

Schriftliche Angebote sind bis zum 6. Dezember bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Der Vorstand:
I A: Walter Kaiser,
Vorsitzender.

Vaterländischer Frauen-Verein zu Halver.

Wir bringen wiederholt in Erinnerung, daß die Witwe Seck hierselbst, Berlinerstr. 5, als Gemeindeschwester in der Krankenpflege ausgebildet ist und in allen Krankheitsfällen einschließlich Wochenpflege zur Verfügung steht.

Halver, 27. November 1913.

Der Vorstand.

Engl. Bettlade

(2 schläferig)

mit verstellbarer Patentmatratze und 3teil. Polsterkissen, wenig gebraucht, ist billig zu kaufen

Heinr. Bornefeld, Halver

Empfehle einer geehrten Kundschaft **von morgen ab**

Schwarzbrot.

Fr. Vormann jr., Halver.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

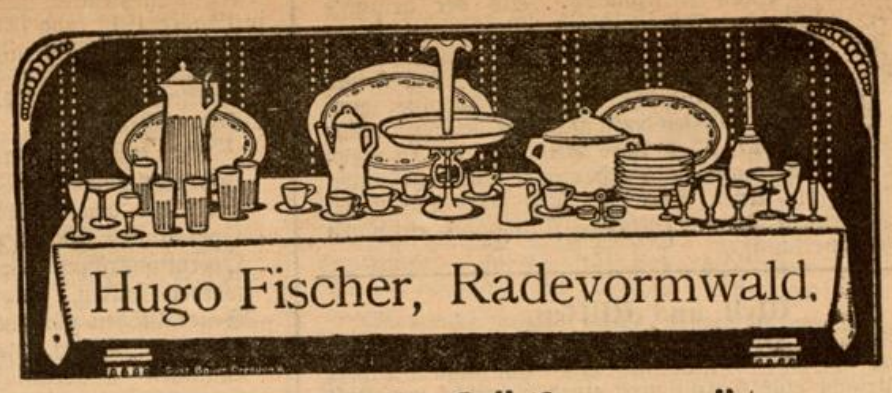
Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden

Zu haben in allen Apotheken.



Haus- und Küchengeräte
Galanterie- u. Luxuswaren

2 Minuten vom Bahnhof. **Kaiserstraße 53—55** Fernsprecher. 96.

Für den

Weihnachtswunschzettel

Bekannt grossartige Auswahl!

Beleuchtung	Porzellan	Glas, Kristall	Nickelwaren
Kronleuchter	Eß Service	Bier Service	Kaffee Service
Klavier-Lampen	Kaffee-Service	Likör Service	Bowlen
Salon-Lampen	Tee Service	Weingläser	Kakesdosen
Zug-Lampen	Obst-Service	Biergläser	Tortenplatten
Tisch-Lampen	Waschgarnituren	Likörgläser	Rauchservice
Nacht-Lampen	Küchentonnen	Bierseidel	Saftkannen
Ampeln	Palmkübel	Tafelaufsätze	Rahm-Service
Wandarme	Wandteller	Obstschalen	Einsätze
Küchen-Lampen	Brotteller	Blumenvasen	Nipptische
Kerzenleuchter	dek. Tassen	Käseglocken	Tee-Maschinen
Taschen-Laternen	Kinderteller	Kompott Schalen	Konfekt Körbe
Wagen-Laternen	Figuren u. Nippes	Kompott-Teller	Weinkühler
usw.	usw.	usw.	usw

Holzwaren	Blechlackierwaren	Eisenwaren	Stahlwaren
Haus-Apotheken	Ofenschirme	Brotschneidemaschinen	Taschenmesser
Bürstenständer	Kohlenkasten	Reib- „	Rasiermesser
Vogelbauer m. Ständ.	Gebäckkasten	Fleischhack „	Rasier-Garnituren
Nähkasten	Briefkasten	Wasch- „	Rasier Apparate
Ablaufbretter	Geldkasetten	Wring- „	Tisch Bestecke
Paneelbretter	Wärmflaschen	Mangel- „	Dessert Bestecke
Küchenbretter	Schirmständer	Messerputz „	Tranchier Bestecke
Ueberhandtuchhalter	Brotkörbe	Passier- „	Kinder-Bestecke
Tablette	Spardosen	Kopierpressen	Scheren
Rolltischdecken	Gießkannen	Haushaltwagen	Haarschneidemaschinen
Eierschränke	Backformen	Kaffeemühlen	Zigarren Abschneider
Bügelbretter	Petrolkannen	Bügeleisen	Geflügel Scheren
usw.	usw.	usw	usw.

Galanteriewaren		Lederwaren
Zeitungsmappen	Feine Neuheiten in	Damentaschen
Bürstentaschen	**Silber, Edelzinn, Rotkupfer und Messing**	Reisetaschen
Staubtuchtaschen	**Gegenstände für Luxus u. Gebrauch.**	Geldbörsen
Haarschmuck		Zigarrentaschen
Nähkasten	Großartige Auswahl in	Brieftaschen
Schmuckkasten	**Kristallwaren erster Schleifereien.**	Tornister
Briefpapier i. Kassett.		Marktttaschen
Toilettsachen	Billige feste Preise.	Schreibmappen
Broschen		Photographie-Album
Damen-Uhrketten		Postkarten Album
usw.		usw.
Herde		**Oefen**

Gesellschaft „Erholung" Halver.

Samstag, 6. Dezember, abends 6 Uhr:

KONZERT

mit nachfolgendem **BALL.**

Der Vorstand.

Nähmaschinen

Mk. 55 bis 130

H. Bitter, Thünenstr. 2 — Lüdenscheid —

Langschiffchen	v. 55 Mk. an
Schwingschiff	v. 75 Mk. an
Ringschiff	v. 85 Mk. an
Rundschiff	v. 90 Mk. an
Central-Bobbin	v. 100 Mk. an

Jeder Käufer erspart bei mir durch direkten Einkauf die Provision, welche die herumziehenden Hausierer verlangen.

Die **Eikenermühle**

bei Kierspe

ist v. 1. März 1914 frei

Kauf- oder Pacht-Reflektanten wollen sich melden bei dem Beauftragten

Ernst Koch, Kierspe.

Landwehr-Verein Kierspe.

Sonntag, den 7. Dezemb. 1913, nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kaisersgeburtstagsfeier.
2. Wahl v. Rechnungsrevisoren.
3. Wahl von Delegierten.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Neue Sendung

Porzellan

darunter eine schöne Auswahl

Tafel- u. Kaffee-Service

mit neuen Dekors — angekommen.

Wilh. Bell jr., Halver

Bei Bareinkäufen von 5 Mk. an 5% Rabatt.

Ausverkauf

in

Uhren, Gold- und Silberwaren

zu spottbilligen Preisen.

Louis Pfänder, Hagen,

Kampstr. 5.

Almeria-Weintrauben
neue Feigen
neue Haselnüsse
in prima Qualitäten.

Ernst Neuser, Halver.

Pr. Buchenweizenmehl
Pr. Hafermehl
frisch eingetroffen

Rudolf Johann, Carthausen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Halver belegenen, im Grundbuche von Halver Band 10 Artikel 9 und Band 12 Artikel 50 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Otto Hasenburg zu Siepen bei Halver eingetragenen Grundstücke

Flurbuch Kartenblatt (Flur) Nr.	Parzelle Nr.	Gebäudesteuerrolle Nr.	Wirtschaftsart und Lage	Größe ha	a	qm	Grundsteuerreinertrag Thlr.	Sgr.	Gebäudesteuernutzungswert Mk.
16	237		Wiese, oberste Wiese		12	99		81	
16	109		Holzung, Brohmberg		61	21		40	
16	103		Holzung, am Nocken		32	98		22	
16	197		Bebauter Hofraum		3	15			60
18	78	117 a b	Siepen Nr. 2						
18	81		Wiese, Siepen		20	71	1	30	
18	82		Wiese, unterm Hofe		16	69	1	5	
16	235		Holzung, am Nocken		6	10		4	
16	196		Acker, unterm Busche			58		2	
18	110		Wiese, Siepen		2	41		15	
18	69		Garten, oberm Hofe			31		02	
18	153		Wiese, beim Hofe		3	31		21	
18	77		Wiese, beim Hofe			64		04	
16	115		Wiese, unterste Wiese		15	57		98	
18	122		Acker, oberm Hofe	1	27	88	5	01	
18	80		Acker, oberm Hofe	1	09	12	4	27	
18	124		Holzung, auf der Herpine		1	45		02	
18	80		Holzung, auf der Herpine		47	75		31	
16	427		Holzung, auf der Herpine			18			
18	107		Holzung, auf der Herpine	1	31	16		86	
18	233		Wiese, in der unterste Wiese		7	50		48	
18	70		Holzung, Brohmberg		31	05		20	
18	242		Holzung am Nocken		18	47		12	
18	70		Wiese, trockene Ufer		5	66		36	
18	235		Garten, oberm Hofe		2	47		19	
18	68		Wiese, beim Hofe		15	02		94	
18	237		Die ungeteilte Hälfte von						
18	67		Wiese, beim Hofe		2	64		17	
18	234		Wiese, beim Hofe		2	38		15	
18	67		Bebauter Hofraum Siepen Nr. 4		1	76			270 (tlw.)
18	243		Bebauter Hofraum und Hausgarten Siepen Nr. 3		1	21			270 (tlw.)
18	67		Bebauter Hofraum mit Hausgarten Siepen Nr. 3		1	15			270 (tlw.)
49	15		Acker, unterm Busche		74	92	2	05	
16	231		Bebauter Hofraum mit Hausgarten unterm Busche		3	25			60
16	104		Bebauter Hofraum und Hausgarten Siepen Nr. 3		1	39			270 (tlw.)
18	234		Holz, Brechenberg		19	61		13	
16	196		Wiese, oberste Wiese		27	08	1	70	
16	108		Wiese / Acker } alte Feld	1	63 / 17	83 / 24	4 / 3	22	
18	113		Holzung am Nocken		61	42		40	
18	73		Holz / Acker } auf der Herpine	1	41 / 76	99 / 59	1	93 / 30	
18	128		Bebauter Hofraum Siepen Nr. 1		10	72			270 (tlw.)
18	120		Bebauter Hofraum und Hausgarten Siepen Nr. 3		5	03			270 (tlw.)
18	80		Wiese, Siepen		7	23		45	
18	132		Wiese, beim Hofe		42	77	2	68	
18	80		Wiese, Siepen			21		01	
18	131		Garten, oberm Hofe		2	47		20	
18	80	116 b	Acker, Siepen		3	29		13	
18	153	116 a (tlw.)	Weide, beim Hofe		2	47		15	
18	80		Acker, oberm Hofe }		14 / 55		1 / 2	10 / 16	
18	134	116 a (tlw.)	Acker, oberm Hofe }	1	45 / 20	91	3 / 4	60 / 70	
18	80		Garten, oberm Hofe		4	55		36	
18	135		Holzung, auf der Herpine	1	07	37	1	26	
18	69		Holzung, auf der Herpine		15	84		10	
18	136	116 a (tlw.)	Holzung, auf der Herpine		52	07		34	
18	69		Holzung / Acker } auf der Herpine		20 / 25	87 / 51		14 / 30	
18	137	116 a (tlw.)	Holzung, auf der Herpine		55	68		36	
18	79		Holzung, auf der Herpine		24	43		16	
16	102		Holzung, auf der Herpine		7	66		05	
16	236		Wiese, unterm Busche		80	59		85	
16	109		Wiese / Herpine }		37 / 38	08 / 80	2 / 1	36 / 74	
16	111		Weide, in der Herpine			28		01	
16	195		Weide, in der Herpine			10			
18	66		Weide, in der Herpine			45		01	
18	74	116 a (tlw.)	Weide, in der Herpine		1	36		02	
18	75	116 c 116 d (tlw.)	Wiese, in der unterste Wiese		44 / 10	53 / 07	2	45 / 45	
18	76								
18	83								
18	154								
18	77								
18	114								
18	138								
18	79								
18	118								
18	80								
18	231								
18	71								
18	241								
18	71								
18	232								
18	72								
18	236								
18	68								
18	238								
18	65								
18	244								
18	65								
18	237								
18	65								
18	245								
18	65								
18	240								
18	64								
18	246								
18	64								
18	222								
18	69								
49	2								
49	4								
49	5								
49	6								
49	7								
49	14								

am 16. Dezember 1913, vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 69 — versteigert werden.

Lüdenscheid, den 16. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.